

Ankunft in Sumte



In Sumte (Kreis Lüneburg) sind am Montagabend die ersten einhundert Flüchtlinge angekommen. Bis zu 750 Menschen sollen in dem 100-Seelen-Dorf in einem ehemaligen Bürokomplex Zuflucht finden. FOTO: EPD

Ideologischer Luxus



Joerg Helge Wagner
über die Quote in der SPD

Natürlich sind Quoten manchmal auch sinnvoll. Etwa, wenn sie Teilhabe garantieren – dadurch, dass bestimmte Gruppen der Bevölkerung angemessen in jenen Gremien vertreten sind, die gewisse Lebensbereiche beeinflussen. Rundfunkräte von öffentlich-rechtlichen Sendern sind entsprechend fein austariert, und das ist auch gut so. Ob eine Frauenquote in Aufsichtsräten großer Unternehmen nötig ist, hat der Zeitgeist beantwortet – ob sie die Firmen auch wirklich voranbringt, zeigen dann alleine die Bilanzen und Börsenkurse.

Die SPD hängt diesbezüglich gerade zwischen Sendeanstalt und Dax-Konzern. Selbstredend muss sie als große Volkspartei mit ein paar Hunderttausend Mitgliedern darauf achten, dass Nord, Süd, Ost und West, Frauen und Männer, Akademiker und Facharbeiter, Gewerkschafter und Selbstständige sich auch an der Parteispitze wiederfinden. Andererseits gewinnt man Wahlen nur mit den richtigen Leuten auf dem richtigen Posten: Beim Machtwechsel 1998 etwa ergänzten sich Spitzenkandidat Gerhard Schröder und sein Wahlkampfmanager Matthias Machnig – Erfinder der legendären Kampa – mit traumwandlerischer Sicherheit. Sie siegten eher als Gefährten denn als Genossen.

Ob das 2017 beim Duo Gabriel/Barley ähnlich läuft, darf man bezweifeln. Statt der zweifellos klugen Juristin hätte der Parteichef lieber jemanden an seiner Seite, der auch Attacke kann. Klar, solche Genossen gibt es auch: Andrea Nahles, Hannelore Kraft, selbst Manuela Schwesig. Nur: Die stehen ja allesamt längst ganz oben; bei Gabriels Stellvertretern herrscht eine 50-prozentige Frauenquote.

Doch was in Gremien funktioniert, wird zur Falle, wenn es um einzelne, extrem wichtige Posten geht. Bis Ende 1999 gab es bei der SPD gar keine „Generäle“, sondern nur Bundesgeschäftsführer. Die waren bis auf Anke Fuchs allesamt männlich und zumeist so mächtig, dass sie den Laden auch unter schwachen Vorsitzenden zusammenhielten: Wischniewski, Bahr, Glotz, Verheugen, Müntefering... Einen Generalsekretär von diesem Kaliber braucht die 25-Prozent-SPD von heute mehr denn je – die Quote ist reiner Luxus.

Bericht Seite 4
joerg-helge.wagner@weser-kurier.de

Klinikum Mitte immer teurer

Neubau an der St.-Jürgen-Straße jetzt schon bei 300 Millionen Euro / Senat will bei Gesundheit Nord sparen

VON WIGBERT GERLING

Bremen. Die Marke von 300 Millionen Euro Baukosten wird beim städtischen Krankenhaus an der St.-Jürgen-Straße voraussichtlich gerissen. Das geht aus dem Risikobericht hervor, der an diesem Dienstag im Senat auf den Tisch kommt. Das Großvorhaben, einst mit 230,8 Millionen Euro geplant, könnte aber noch teurer werden. Denn die Pleite der Firma Imtech, die mit Elektromontagen beauftragt ist, führt zu Verzögerungen.

Das Gesundheitsressort legt der Landesregierung am Dienstag zwei Papiere zur Beratung vor: den neuesten Risikobericht zur Lage an der St.-Jürgen-Straße, wo das Krankenhaus neu gebaut wird – und dazu den aktuellen Bericht zum Stand der Sanierung des gesamten kommunalen Klinikverbunds Gesundheit Nord (Geno) mit seinen Standorten in Ost, Mitte, Links der Weser und Nord.

Grundlage für den Risikobericht zum Verkauf des Neubaus sind Berechnungen des Projektsteuerers, der darin unter anderem auf drohende Kostensteigerungen hinweist. Dies wird von der Geno nachgerech-

net und aktualisiert der Landesregierung übermittelt. Aus der Übersicht für die Senatsitzung geht hervor, dass der Neubau um 9,4 Millionen Euro teurer werden dürfte als zuletzt veranschlagt. Damit steigen die Kosten von ursprünglich 230,8 Millionen auf inzwischen voraussichtlich 301,1 Millionen Euro. Zum Jahresbeginn habe der Verbund bereits angekündigt, dass er zusätzlich einen 22 Millionen-Euro-Kredit aufnimmt. Die 9,4 Millionen Euro sollten zu einem zusätzlichen Bestandteil des Darlehens gemacht werden.

Anfang August war die Firma Imtech insolvent gegangen. Sie ist mit einem 25-Millionen-Euro-Auftrag am Klinikneubau beteiligt. Im Oktober hieß es, das Unternehmen werde von einer Tochter der Bremer Gustav-Zech-Gruppe übernommen. Genosprecherin Karen Matiszick bestätigte am Montag, dass die Insolvenz einen Zeitverzug bedeutet habe: „Wir wollen das aufholen.“ Vollständig aber sei das voraussichtlich nicht möglich.

Die Gesundheitsbehörde kommentiert in ihrer Darstellung für die Kabinettsitzung den wirtschaftlichen Weg der Geno insgesamt. Die bisherigen Bemühungen

um eine Stabilisierung werden als nach wie vor als kritisch eingestuft. Im März dieses Jahres sei ein Fehlbetrag von gut 20 Millionen Euro für 2015 angenommen worden, inzwischen gehe es um ein etwas geringeres Minus von 18,8 Millionen Euro.

Bis spätestens zum Jahresende soll die Leitung des Krankenhausverbunds laut Gesundheitsressort unter anderem genau dokumentieren, wie die angekündigte Medizinstrategie aussehe und welche finanziellen Erwartungen daran geknüpft würden. Zu den Vorschlägen gehört eine Neuord-



Der Klinik-Neubau an der St.-Jürgen-Straße soll über 300 Millionen Euro kosten. FOTO: KUHAUPT

nung von Aufgaben im städtischen Klinikverbund. Betroffene wäre das Krankenhaus im Bremer Osten an der Züricher Straße, wo rund 2000 der gut 7000 Geno-Beschäftigten arbeiten. Dort sorgte die Absicht, die Unfallchirurgie zu schließen, bereits für Proteste aus der Belegschaft und unter Stadtpolitikern. Dies wäre, so erklärte Kritiker zur Jahresmitte, der erste Schritt einer Schrumpfkur.

In der Vorlage zur Lage der Geno heißt es, die Unternehmensleitung habe angekündigt, sie erläutere dem Aufsichtsrat des Klinikverbunds in der Sitzung am 4. Dezember, wie eine zukunftssträchtige Medizinstrategie aussehen solle. Dies werde dann unverzüglich in den Beratungen der Landesregierung aufgenommen. Der Senat erwartet auch Schritte, um die Personalkosten zu senken. Dies gelte vor allem für Jobs in der Verwaltung des Verbunds.

Laut Geno gehört es zu den Überlegungen, Beschäftigte auf Arbeitsplätze in Behörden zu vermitteln. Entscheidungen gebe es noch nicht, es werde geprüft, um welche und um wie viele Mitarbeiter es sich handeln könne. Bisher habe es keinen Wechsel von Personal gegeben.

Weniger Bauland in Bremen

Bremen. Die Baubehörde rechnet seit Sommer 2014 anders, und dies empört den Landesverband der freien Immobilien- und Wohnungsunternehmen. Was einst zum Bauland gehörte, wird seitdem abgezogen: die Zufahrt für Rettungswagen bei Grundstück in zweiter Reihe. Diese Zufahrt muss nun sieben Meter breit und zwölf Meter lang sein – damit werde Bauland vernichtet, kritisiert der Verband. Die bebaubare Fläche sei nun oft so klein, dass nur noch ein Gebäude entstehen könne, wo man früher zwei habe errichten können. Oder die Unternehmen bauten gar nicht mehr auf den Flächen: Der Verband spricht von bremenweit 400 Grundstücken, die mittlerweile Brach- statt Bauland seien. Sein Geschäftsführer sagt, immer mehr Unternehmer seien bereit, notfalls zu klagen, wenn das Baurecht nicht einlenkt.

Das Ressort wiederum verweist auf eine Richtlinie der Landesbauordnung, die früher nicht angewendet wurde, aber nun angewendet werden müsse. Denn nach Gerichtsurteilen darf eine Zufahrt, die für Rettungswagen frei sein muss, eben nicht zur bebaubaren Fläche gezählt werden. Bremen werde so lange an der Richtlinie festhalten, bis es andere Urteile gebe.

Seit diesem Jahr müssen Architekten, die ein Haus in der zweiten Reihe bauen wollen, der Feuerwehr ihre Entwürfe vorlegen. Das Referat „Vorbeugender Brandschutz“ prüft dann, ob nachgebessert werden muss. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9**

BREMEN

Was sich vorm Hauptbahnhof tut

11

Dreieinhalb Jahre hat es gedauert, bis mit dem Bau der beiden Häuser vor dem Bremer Hauptbahnhof begonnen wurde. Nun sind die Arbeiten voll im Gange. Ein Besuch auf der Baustelle.

WIRTSCHAFT

Wie die Atlantic-Gruppe wächst

15

Mit jeweils einem neuen Haus an Nord- und Ostsee setzt die Bremer Atlantic-Hotelgruppe ihren Wachstumskurs fort. Die Beteiligung der Zech-Gruppe plant auch, weiter in den Süden zu expandieren.

SPORT

Wer bei Werder nicht vom Fleck kommt

23

Einige Werder-Profis haben zuletzt einen Schritt nach vorn gemacht, andere dagegen treten auf der Stelle. Felix Kroos ist einer dieser Kandidaten, auch Levin Oztunalı bleibt hinter den Erwartungen zurück.

DER NORDEN-VERBRAUCHER

Was Weihnachtsmänner nicht dürfen

13, 20

Die Weihnachtszeit naht: In den Seminaren von Willi Dahmen aus Celle lernen Miet-Weihnachtsmänner, dass sie bestimmte Verhaltensregeln zu beachten haben. Auch Mieter und Hauseigentümer müssen in Sachen Weihnachtsdekorationen Vorschriften einhalten. Experten sagen, was an Fassaden und in Gärten erlaubt ist – und was nicht.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	7	Rätsel & Roman	26
Fernsehen	28	Tipps & Termine	27
Lesermeinung	21	Veranstaltungsanzeigen	10

Festnahmen im Vatikan

Rom. Kurz vor der für Mittwoch erwarteten Veröffentlichung zweier Enthüllungsbücher sind im Vatikan zwei mutmaßliche Informanten aus der Kurie festgenommen worden. Im Zuge der Ermittlungen wegen Weitergabe vertraulicher Informationen seien der Geistliche Lucio Angel Vallejo Balda und die Doktorin Francesca Chaouqui am Wochenende unter Arrest gestellt worden, teilte der Vatikan am Montag mit. Chaouqui sei am Montag wieder freigelassen worden.

Die beiden waren Sekretär und Mitglied einer von Papst Franziskus 2013 eingesetzten Kommission zur Reform der Wirtschafts- und Verwaltungsstrukturen im Vatikan. Am Mittwoch will der italienische Journalist Gianluigi Nuzzi in Rom ein Buch vorstellen, in dem es unter anderem um die „unglaubliche Geldverschwendung durch die Kirchenführung“ geht.

Der Vatikan reagierte am Montag verärgert auf die Ankündigung neuer Enthüllungsbücher. „Auch dieses Mal, wie in der Vergangenheit, sind sie Frucht eines schweren Verrats an dem vom Papst gewährten Vertrauen“, hieß es in der Mitteilung. Man behalte sich rechtliche Schritte dagegen vor. Vorige Woche gab es Berichte, dass der Computer des vatikanischen Generalrevisors Libero Milone gehackt wurde. Er war erst im Juni vom Papst berufen worden, um größere Transparenz in die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Vatikan zu bringen. **Bericht Seite 5**

KOPF DES TAGES

Matt Buchli



Und wieder steigen sie ganz oben in die Charts ein: Matt Buchli (33) und seine drei jüngeren Brüder, bekannt als 77 Bombay Street, feiern mit ihren Alben Platin-Erfolge in der Schweiz – und spielen an diesem Dienstag in Bremen: umsonst. Kleine Akustikkonzerte für Globetrotter, das hat sich die Folk-Rock-Band für diese Woche vorgenommen. Exklusive Live-Auftritte in deutschen Jugendherbergen, um ihr drittes Album vorzustellen. Schließlich, so der älteste Buchli, seien alle Liedtexte zu „Seven Mountains“ in Berlin entstanden. Warum also für die deutschen Fans nicht einmal gratis spielen? Zumal die Tournee in der Schweiz bereits weitgehend ausverkauft ist.

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag

12° 6° 20%

Trüb oder freundlich
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

